№ 101.

25ster Jahrgang.

Dienstag, den 1. Mai 1855.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag, den 3. Mai, Abends.

Staats-Lotterie.

Berlin, 30. April. Bei der heute angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 111ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der 1ste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 32,218 nach Marienwerder bei Bestvater; 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 55,565 nach Graudenz bei Lachmann, 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 35,090. 46,851 und 54,787; 41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 263. 4096. 4703. 4961. 9902. 11,692. 15,955. 18,904. 22,003. 25,587. 26,877. 27,955. 28,206. 28,929. 31,878. 37 308. 39,789. 40,655. 43,463. 43,782. 43,948. 45,433. 47,119. 47,951. 53,713. 56,498. 56,538. 57,676. 58,900. 60,278. 63,888. 64,210. 66,259. 67,379. 68,020. 74,002. 76,246. 78,401. 85,393. 85,956. und 89,774; in Deutsch-Crone bei Werner, Danzig 2mal bei Rotzoll, Elbing bei Silber, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter und Tilsit bei Löwenberg; 36 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 820. 1030. 5509. 7603. 8219. 16,866. 22,500. 24,360. 28,078. 31,679. 34,447. 38,749. 38,956. 39,669. 39,729. 39,739. 41,397. 42,713. 45,869. 51,803. 52,837. 54,328. 58,429. 58,470. 65,091. 70,368. 70,905. 75,189. 75,504. 78,653. 79,494. 83,996. 86,750. 87,193. 87,588 und 88,276 in Deutsch-Crone bei Werner, Gumbinnen bei Stirzel, Königsberg i. Pr. bei Samter und Marienwerder bei Bestvater; 62 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 365. 2241. 10,228. 10 876. 13,621. 13,916. 15,376. 15,659. 16,874. 20,847. 22,394. 26,017. 27,219. 28 012. 28,777. 30,273 30,289. 34,592. 34,881. 35,676. 37,864. 40,682. 44,459. 44,529. 45,142. 45,441. 45,917. 45,958. 45,972. 49,374. 49,425. 50,266. 51,626. 54,444. 55,273. 55,616. 57,2[illegible]5. 58,717. 58,782. 60,616. 60,641. 62,129. 63,580. 63,618. 63,935. 69,343. 70,282. 70,888. 71,216. 71,924. 72,116. 74,361. 78,079. 79,699. 79,866. 82,221. 82,223. 83,030. 87,074. 87,424. 88,637. und 89,681.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 30. April. Die Fortsetzung der Wiener Conferenzen und die Bemühungen Oesterreichs zur Auffindung einer andern Grundlage für die Unterhandlungen über den 3ten Garantiepunkt beweisen, daß die Dezemberverbündeten nicht ohne ernste Besorgnisse der Scheiterung der Wiener Conferenzen entgegensehen. Die Urtheile der Presse und der Staatsmänner Englands und Frankreichs über die Widerstandsfähigkeit Rußlands in Folge der Erfahrungen seit Beginn des Krieges haben sich sehr geändert und die Einsicht befestigt, daß auch nach jahrelangen Kämpfen und Eroberungen einzelner Stücke des russischen Reiches seine Regierung zu keinem Frieden gezwungen werden kann, weil die russische Macht nicht von der Existenz und dem Bestande gewisser Centralpunkte, wie in andern Ländern, abhängig ist. Setzen wir auch die Eroberung Petersburgs voraus, so würde sich die russische Regierung wahrscheinlich nach Moskau begeben und bei der gegenwärtigen Heeres-Einrichtung ist der Marsch einer verbündeten Armee auf Moskau unendlich schwieriger auszuführen, wie 1812, wo doch auch die Erfahrung lehrte, daß mit der Eroberung dieser zweiten Hauptstadt des russischen Reiches für die Erreichung des Friedens nichts geschehen war. Als nächstes Resultat dieser Ueberzeugung ist das Aufgeben der Reise des Kaisers Napoleon nach der Krim zu betrachten. Schon die Verlegung der Eröffnung der Industrie-Ausstellung auf den 15. Mai deutete auf einen solchen Entschluß hin, der außerdem auch durch die ungünstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze befestigt sein soll. Der Widerstand der Russen in Sebastopol muß mit einer bisher unbekannten Hartnäckigkeit erfolgen; der Fürst Gortschakoff sagt in seinem durch die Petersburger Zeitung jetzt bekannt gewordenen ausführlichen Bericht, daß nur der seltenen Hingebung und Aufopferung der Truppen es möglich war, unter diesem nie gehörten Höllenfeuer die Befestigungen zu halten. In der verflossenen Woche sind die Wiener Conferenzen fortgesetzt. Seit der 14ten Sitzung haben nun zwar nur vertrauliche Besprechungen stattgefunden, weil die Bevollmächtigten der Westmächte keine Instruktionen besaßen, auf die russischen Vorschläge, welche weder die Neutralität des schwarzen Meeres, noch die Beschränkung der russischen Flotte betrafen, einzugehen, aber es ist doch wichtig, daß der Gedanke der Nothwendigkeit einer Vereinbarung seine Herrschaft an den Höfen von Paris, London und Wien aufrecht erhalten hat.

Wien, 27. April. Es wird telegraphisch gemeldet, daß Lord Stratford de Redcliffe am 25sten sich zu Konstantinopel nach der Krim eingeschifft habe.

Aus Wien, 28. April, wird verschiedenen Blättern telegraphisch mitgetheilt: „In der vorgestrigen Konferenz-Sitzung hat Rußland, bezüglich des Schwarzen Meeres Gegenvorschläge gemacht im Sinne des mare clausum. Das erste österreichische Armee-Corps, Wiener Garnison, erhielt Marschbereitschaftsbefehl."

Ueber den Tod des Contre-Admirals Istomin berichtet Herr Mansurow noch einige interessante Einzelnheiten. Man hat sich in Sebastopol mit dem Gedanken an den Tod so vertraut gemacht, daß der Admiral einst scherzend zu dem Erzähler äußerte, er habe sich schon lange auf der Liste gestrichen und lebe nur noch auf Rechnung der Engländer und Franzosen. Am 17. befand sich der Admiral auf der Lünette Kamtschatka. Einem Offizier, der ihn bat, sich von einem besonders gefährlichen Platze zu entfernen, erwiederte er noch: „Ist es nicht ganz gleich, ob man hier oder an einem andern Orte stirbt?" Eine Kugel riß ihm den Kopf vollständig weg, (so daß später nur der kopflose Rumpf beerdigt werden konnte), kontusionirte den erwähnten Offizier und mehrere Matrosen wurden zugleich getödtet. Der Leiche wurde eine Flagge von dem Linienschiff „Paris", welches der Admiral in der Schlacht bei Sinope befehligt hatte, mit in das Grab gegeben, und das Begräbniß fand mit den größten militärischen und kirchlichen Ehren statt, während feindliche Bomben und Raketen auf den Platz fielen, über den die Prozession ging, glücklicherweise ohne Schaden zu thun. Der Russische Bericht beschuldigt die Alliirten, daß sie bei der Klarheit der Luft ganz deutlich erkennen mußten (?) daß dieser Zug einer Leiche gelte.

Rundschau.

M. Berlin, 28. April. Der durch Beschluß der Zweiten Kammer festgestellte Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1855 schließt ab mit einer Gesammtausgabe von 111,827,785 Thlr., welche nur dadurch ihre vollständige Deckung finden, daß ein Zuschlag von 25 pCt. zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer auch während der Monate August bis Dezember d. J. mit 1,324,625 Thlr. in Einnahme gestellt ist. Die vorjährige Volksvertretung hatte die Erhebung dieser Steuer nur bis zum 1. Juli d. J. bewilligt, weshalb die Regierung in einer Gesetzvorlage von den diesjährigen Kammern die Einwilligung für den ferneren Bestand der Steuererhöhung bis zum 1. April 1856 fordert. — — In der Ersten Kammer ist an den Finanzminister eine Interpellation gerichtet, ob die Regierung die Frage wegen Aenderung der Besteuerung des Branntweins bereits, wie sie verheißen, in Erwägung gezogen habe. Die Veranlassung zu dieser Interpellation

kommt daher, daß gegenwärtig der Maischraum besteuert wird, nicht aber das Fabrikat, wie in Rußland, Belgien und Frankreich. Bei der Höhe der bestehenden Steuern ist es daher gar nicht möglich, zur Branntweinbereitung Produkte zu benutzen, welche einen geringeren Branntwein-Ertrag, als die Kartoffeln, liefern. In der neuesten Zeit hat man mit Erfolg den Versuch gemacht, die Runkelrüben, den Mais und andere mehlhaltige Stoffe zur Branntweinbereitung zu benutzen, aber die Steuer, vom Maischraum abhängig, ohne Rücksicht darauf, ob die verschiedenen Stoffe auch einen gleichen Ertrag gewähren, hat die Versuche im Großen verhindert. Besonders wäre die Besteuerung des Spiritus selbst, oder die Einführung der Spiritussteuer für die kleineren Landwirthe wünschenswerth, welche die Brennereien nicht zum Export benutzen und selten im Stande sind, die technischen Verbesserungen der großen Fabriken in Anwendung zu bringen.

— So eben geht die telegraphische Depesche aus Turin hier ein, daß das sardinische Ministerium wegen der Verhandlungen des Senates über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Klöster, abgetreten ist.

M. — 30. April. Gestern war in Charlottenburg bei Hofe ein Diner zu Ehren des Kaisers von Rußland. — — Das Staatsministerium ist gegenwärtig mit der Berathung der Thronrede beim Schluß der Kammern beschäftigt.

Gotha, 26. April. Aus dem kürzlich vollendeten Rechnungsabschluß der hiesigen Lebensversicherungsbank für voriges Jahr kann vorläufig Folgendes mitgetheilt werden. Im Allgemeinen war auch das Jahr 1854 durch günstige Ergebnisse ausgezeichnet, die sich theils in dem Zugang einer großen Anzahl neuer Mitglieder (1073 mit 1,855,900 Thlr. Versicherungssumme), theils in der verhältnißmäßig geringen Ausgabe für Sterbefälle (45,628 Thlr. weniger, als die Erwartung), theils in der Zunahme der (um 456,675 Thlr. vermehrten) Geldmittel darstellen. Durch jenen Zugang erhob sich, nach Abzug des Abgangs, der Versicherungsbestand für den Jahresschluß auf 18,858 Personen mit 29,894,600 Thlr. Versicherungssumme. Die Zahl der Sterbefälle, für welche Zahlung geleistet werden mußte, ward 374, der Betrag der dadurch zahlreich gewordenen Summen 604,200 Thlr. Die Einnahme an Prämien, Zinsen 2c. betrug 1,358,971 Thlr., die Ausgabe 902,296 Thlr., die Differenz von 456,675 Thlr. wächst dem Bankfonds zu, welcher sich dadurch auf 7,763,122 Thlr. erhebt. Hierunter sind 5,746,784 Thlr. für eigentliche Reserve (Werth der laufenden Policen) und 1,340,684 Thlr., als Bestand des Sicherheitsfonds (Ueberschüsse der Jahre 1850 — 54) enthalten. Der reine Ueberschuß, welchen das Jahr 1854 ergab, besteht in 328,355 Thlr. und läßt eine Dividende von 31 Prozent erwarten. Die Dividende für 1855, aus 1850 stammend, ist 30 Prozent, für 1856, aus 1851 stammend, 33 Prozent. Durch diese hohen Dividenden stellen sich die Beiträge der Versicherten auf ein ungemein niedriges Maaß herab.

London, 28. April. In heutiger Sitzung des Parlaments kündigt Layard einen Antrag auf ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium an, und auf äquivalente Resolutionen. Das Parlament betrachte mit Besorgniß Englands Lage. Die Regierung solle den Fähigsten anvertraut werden, deren Hauptzweck energische Kriegführung sei. Bisher sei Alles in sämmtlichen Branchen dem Cliquenwesen geopfert, zu Englands Mißkredit und Unglück. Es folgen nun heftige Angriffe von Seiten Palmerston's wegen Layard's Rede in Liverpool, betreffend die Mittheilung von ungerechter Beförderung von Offizieren. — Stürmische Auftritte und Ordnungsrufe. — Layard verspricht weitere Beweise. — Wood theilt nur mit, daß neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatze nicht eingetroffen seien. — Albermale fragt, ob ein Verbot wegen des preußischen Transithandels erlassen würde. Stanley antwortete ausweichend. — Die Comité-Berathungen über die Steuern des Budgets dauern unter geringer Opposition fort. — In der Stadt zirkulirt das Gerücht, Panmure würde abdanken.

London, 29. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Observer" sagt, daß der Rücktritt des Kriegsministers Panmure sich nicht bestätige. Er theilt ferner mit, daß Russell morgen, am Montag erwartet werde, und daß Palmerston in der morgenden Sitzung die Mittheilung machen werde, daß Maßregeln zur Reform des Militairwesens vorbereitet sind.

Paris, 29. April. (Tel. Dep.) Auch der „Moniteur" meldet, daß der Mörder, der auf den Kaiser die Pistolenschüsse abgefeuert, verhaftet worden ist und ein Italiener von Geburt sei. Der „Moniteur" theilt gleichfalls mit, daß der Kaiser, nachdem das Attentat geschehen sei, seinen Weg nicht unterbrochen hat.

Rom, 16. April. Im Laufe der vorigen Woche ist das Urtheil des Papstes in der bekannten Angelegenheit des Alkantariner-Paters Lothar erfolgt. Dasselbe ist, wie man der „A. Z." schreibt, so mild ausgefallen, wie es die Umstände nur irgend zuließen, und man will darin noch immer den Einfluß mehrerer angesehener deutscher Geistlichen aus der nächsten Umgebung Sr. Heiligkeit erkennen, welche, bekannt als den Jesuiten wenig günstig, von vorn herein die Absichten des Paters befördert hatten, dem seiner Zeit vom Papst bekanntlich gegen den einstimmigen Rath der von ihm befragten Kardinäle die jetzt so verderblich gewordenen Exemtionen bewilligt wurden. Das Urtheil lautet dahin, daß letztere sämmtlich zurückgenommen, die ganze Gemeinschaft aufgehoben und die einzelnen Mitglieder in verschiedene Franziskanerklöster untergebracht; Lothar selbst aber in dasjenige abgeliefert werden soll, aus welchem er wegen Entzweiung mit seinem Prior austrat, um nach Rom zu wandern und denselben hier zu verklagen. Die beiden Mitglieder, welche sich hier aufhalten, um die Vertheidigung ihres Verfahrens gegen den Fürstbischof von Breslau zu führen, mußten am letzten Donnerstag vor dem Franziskaner-General erscheinen, um von ihm dieses Urtheil zu vernehmen, mit dessen Publikation für Deutschland der päpstliche Nuntius in Wien, Msg. Viale Prelà, beauftragt ist.

Aus Madrid schreibt man unterm 18. April: „Der Papst hat der Königin als Gegengeschenk für die prächtige dreifache Krone (im Werthe von 2 Millionen Realen) den Leichnam des heiligen Märtyrers Felix überschickt. Der von Rom zurückgekehrte Erzbischof von Toledo war der Ueberbringer dieser Reliquie, die am 15. feierlich in der Palastkapelle von Aranjuez beigesetzt wurde."

— Nach dem „Journal Français de Madrid" lautet das von den Cortes angenommene Gesetz über den Verkauf der Güter in todter Hand: „Es sind für verkäuflich gemäß den Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes und unter Vorbehalt aller legitim erworbenen Rechte erklärt: alles städtische und ländliche Eigenthum, Gefälle und Gerechtsame, welche gehören dem Staat, den Gemeinden, den Wohlthätigkeits- und Unterrichtsanstalten, dem Klerus, den militairischen Orden von Santiago, Alcantara, Calatrava, Montesa und von S. Juan de Jerusalem, den Brüderschaften, den frommen und kirchlichen Stiftungen, zu den unter Sequester gelegten Gütern des Ex-Infanten Don Carlos, zu allen endlich schon durch frühere Gesetze verkäuflich erklärten Güter in todter Hand." Alle übrigen Bestimmungen des Gesetzes sind rein reglementarisch.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 1. Mai. Wir haben uns bemüht Herrn N. Genée dahin zu bestimmen, die nachstehenden von ihm gestern zum Schlusse der Bühne gesprochenen Abschiedsworte uns zum Zwecke der Veröffentlichung mitzutheilen:

Es ist keine geringe Veranlassung, welche mich heute hier vor Ihnen erscheinen läßt, wenn ich selbst auch mehr als Sie die ganze Schwere von dieses Augenblicks Bedeutung empfinden muß; denn für Sie ist dieser Abschied nichts weiter, als das Vorspiel zu einem neuen „Willkomm", nichts weiter, als das nothwendige Ende vor einem neuen Anfange.

Wenn draußen die neuen Frühlingskeime der Natur sich regen, dann pflegen hier in diesen Räumen die Blätter der Kunst zu welken und zu fallen; oft schon sind die Priester dieses Tempels vor dem siegreichen Gegner geflohn, aber die Hand, welche die Thore wieder öffnete, der pflichtgetreue Pförtner war seit vierzehn Jahren derselbe; er schloß das Thor, um es zu besserer Zeit den Musen und den Musenfreunden wieder zu öffnen. Heute aber ist es anders. Ein tieferer Abschnitt ist es, welchen heute der eiserne Riegel in das morsche Holz des alten Thores drückt. — Nicht ich habe es zu vertreten, was hier in dieser langen Zeit gethan, geschaffen ist, aber ich würde für Denjenigen, in dessen Namen ich hier stehe, gern und ohne Scheu jede Verantwortung übernehmen, welche Sie mir auferlegten; ich fühle tief den hohen Werth einer solchen Zuversicht, und eben deshalb spreche ich sie vor Ihnen offen und ohne Rückhalt aus. Das Wenige, was ich hier that, thun konnte, ich that es nicht aus freiem Willen; zur freien Wahl eines solchen Berufes hätte mir der Muth gefehlt, — denn Ihre Güte macht wohl solch ein Unternehmen leichter, aber die Verantwortung des Gelingens oder Nichtgelingens auch um so größer. Sie haben jetzt die frohe Aussicht, bald einen Verdienstvolleren auf diesem Platze zu begrüßen, dem es weder am Willen noch an der Befähigung fehlt, dem Danziger Theater den guten, geachteten Namen, dessen es sich erfreut, zu erhalten. Möchten auch fernerhin durch die wohlthätige Wechselwirkung zwischen Gebern und Empfängern, Alle, die unter diesem Dache noch die Kränze heitrer Künste in das Leben zu schlingen haben, so ungern von diesem Platze scheiden, wie es heute

so Viele mit mir thun. Dem Geschiedenen aber, für welchen ich dieses Lebewohl zu Ihnen sprechen muß, bewahren Sie eine liebevolle Erinnerung, — das ist für heute Alles, was ich wünschen, hoffen darf. —

Diese einfach schönen Worte von dem Sohne unseres so unerwartet aus seinem Wirkungskreise gerissenen Direktors, mit wahrer Empfindung gesprochen, machten auf den Zuhörerkreis einen sichtlich tiefen Eindruck. Der Redner wurde vom Publikum bei seinem Erscheinen mit Herzlichkeit empfangen und ebenso nach Beendigung seines Vortrages mit langanhaltendem Applaus, zum Zeichen der allseitigen Zustimmung und Zufriedenheit, entlassen. — Wir sind fest überzeugt, daß das Publikum den zuletzt ausgesprochenen Wunsch des Redners erfüllen, und der langjährigen Direktion des Herrn Fr. Genée eine dauernde wohlverdiente Erinnerung bewahren wird.

— Das so tief betrübende Schicksal des Dampfboots „Danzig", dessen Verlust auch hier so viele Familien in die tiefste Trauer versetzt, berührt auch in pecuniärer Beziehung unsern Ort. Die Maschine des Schiffes gehörte ursprünglich dem Dampfschiffe Rüchel-Kleist (so genannt zu Ehren des verstorbenen Gouverneurs von Danzig gleichen Namens) an Als dies Schiff Havarie machte, wurde sie für ein neues Schiff, Danzig, erworben. Dies Schiff gehörte einer Gesellschaft von Kaufleuten an, die allein aus Interesse für die hiesige Stadt und den hiesigen Handel im Allgemeinen das Schiff unterhielt. Denn schon zu der Zeit, als keine Eisenbahnverbindung mit Königsberg existirte, war der Ertrag der Reisen dieses Schiffes ein äußerst geringer. Noch ungünstiger stellte es sich, als die Eisenbahn eröffnet war und zugleich die dringende Reparatur des Schiffes einen erheblichen Kostenaufwand erforderte. Jetzt, wo die Kommunikation nach Osten hin so sehr erschwert ist, würde für das Schiff gewiß eine so günstige Conjunctur gekommen sein, wie es noch nie während seines Bestehens gehabt. Die Unterhandlungen mit der Direktion der Ostbahn behufs Benutzung des Dampfbootes sollen schon fast zum Abschlusse gediehen gewesen sein. Bei dem geringen Ertrage, den die Fahrten bisher abwarfen, hatte keiner der Actionäre versichert, und so verlieren diese denn ihr ganzes Kapital. (K. H. Z.)

— [Tageschronik.] Am 28. April wurden dem Kaufmann Italiener, Langenmarkt 21 wohnhaft, aus der nach hinten gelegenen Küche ein silberner Papplöffel im Werthe von 2 Thlr., und am 29. d. M. zwei silberne Theelöffel im Werthe von 1 Thlr durch Einschleichen entwendet. — Vor mehreren Tagen wurde auf einem Schiffe durch einen bekannten Observaten eine silberne Taschenuhr im Werth von 8 bis 10 Thlr. entwendet. Das gestohlene Gut ist wieder beschafft, und der Dieb zur Haft genommen worden.

☼ Dirschau, 30. April. Von Gr. Montau aus kommt uns die Nachricht zu, daß der Dammdurchbruch oberhalb des Dorfes bereits eingefangen sei. An den beiden andern größeren Brüchen bei Gr. Montau und Klossowo wird mit dem Schütten des Fangdammes ebenfalls energisch fortgefahren und hat man die Arbeit selbst gestern, als am Sonntage, nur von 10 bis 12 Uhr Vormittags eingestellt; da übrigens auch bei einer eintretenden längeren Unterbrechung der Arbeiten, der Strom den neu errichteten Damm wieder fortspülen würde. Von den einzelnen Dirigenten der Dammbauten soll eine Wette abgeschlossen worden sein, wodurch demjenigen eine bestimmte Summe Geldes zu zahlen sei, dessen Fangdamm zuerst beendigt ist. Eine solche Wette dürfte für die Werderaner günstig sein, da von dem schnellen Einfangen der Brüche auch unbedingt das Fallen des Wassers abhängig ist.

Elbing. Wie verlautet, wird die bisherige hiesige Garnison verlegt werden, und zwar sollen zwei Eskadrons des 8. Ulanen-Regiments mit dem Stabe nach Riesenburg, die beiden andern Eskadrons nach Marienwerder in Garnison kommen. Elbing würde dagegen eine Eskadron Husaren als Garnison erhalten. (E.A.)

Briefkasten. Der Einsender des Artikels: „Ueber die Verbesserung der Lehrer-Gehälter" wird um gefällige Rücksprache gebeten.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 30. April 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99¾	Pomm. Rentenbr.	4	95¾	95¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	100⅛	99⅝	Posensche Rentenbr.	4	93¼	92¾
do. v. 1852	4½	100⅛	99⅝	Preußische do.	4	94¾	94¼
do. v. 1854	4½	100⅛	99⅝	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	112¾	111¾
do. v. 1853	4	93⅞	93⅜	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	84⅛	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	8 7/12	8 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	71½	70½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	91¾	—	do. Cert. L. A.	5	—	85½
Pomm. do.	3½	—	97¾	do. L. B. 200 Fl.	—	19¾	—
Posensche do.	4	100¾	—	do. neue Pfd.-Br.	4	91⅛	—
do. do.	3½	92	91½	do. neueste III. Em.	—	—	89⅞
Westpreuß. do.	3½	89½	89	do. Part. 500 Fl.	4	78½	—

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 1. Mai 1855.
Weizen 120—136pf. 80—128 Sgr.
Roggen 120—127pf. 74—80 Sgr.
Erbsen 60—66 Sgr.
Gerste 103—112pf. 54—63 Sgr.
Hafer 60—72pf. 34—42 Sgr.
Spiritus Thlr. 26 pro 9600 Tr. F. P.

Angekommene Fremde.

Am 1. Mai.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Guts-Inspektor Lauermann a. Pordenau. Die Hrn. Kaufleute Fischer a. Stettin. Lange a. Marienburg. Rabe a. Plauen in Sachsen u. Knemeyer a. Bielefeld.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer v. Auerswald a. Plauthen. Hr. See-Kadett v. Nostitz a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Rolff a. Münden. Hoppe a. Bremen. Lüttge a. Düren. Ruhm a. Tiegenhoff. Beck a. Sheffield. Seeligsohn a. Marienwerder u. Hr. Dr. med. Preuß a. Dirschau.

Hotel de Berlin.

Hr. Rittergutsbesitzer v. Kardolinski a. Lonczyn. Hr. Bisthums-Syndikus v. Pokrczywnicki a. Pelplin. Hr. Oekonom Kanter a. Königsberg. Die Hrn Kaufleute Lewnord a. Bromberg. Kaiser a. Tilsit u. Hoppe a. Königsberg.

Im Deutschen Hause:

Hr. Gutsbesitzer Klatt a. Johannisdorf.

Hotel d'Oliva:

Hr. Pfarrer Krupka a. Oxhoft. Frau v. Pirch u. Fräul. v. Koczirkowski a. Büchow. Hr. Kaufmann Binde a. Berlin.

Hotel de Thorn.

Hr. Rentier v. Podjaski a. Pr. Stargardt. Hr. Gutsbesitzer v. Rogadczki a. Alt-Bosch. Hr. Appellations-Gerichts-Referendar Riedel a. Pr. Stargardt u. Hr. Kaufmann Jantzen a. Neuenburg.

Reichhold's Hotel.

Hr. Rentier v. Naczymski n. Gattin a. Czersk. Hr. See-Kadett v. Kaisenberg a. Heiligenstadt. Die Hrn. Kaufleute Hölzel u. Braun a. Graudenz u. Sänger a. Marienburg.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt am 30. April.

R. Hensel, St. Daniel, n. Colberg m. Mehl; H. Koch, Auguste, n. England u. J. Ohlsen, Enigheeden, n. Stavanger m. Getreide.

Gesegelt am 1. Mai.

F. Steffen, Thomas, n. Goole; H. Geers, Catharina, n. Amsterdam; O. Schildt, Nancy, n. Hull, m. Getreide. H. Lübcke, Mathilde, n. Bordeaux; F. Pahncke, Speculation u. J. M. Donald, Rose, n. New-Castle, m. Holz.

Für die Ueberschwemmten im Gr. Marienburger Werder sind bei mir eingegangen: Von C. F. W. 3 Thlr. und 2 Körbe mit Kleidungsstücken; H. N. 1. 2. 3. 1 Pack Kleidungsstücke, 1 Pack Wäsche und 4 Paar Stiefel; C. F. Brandt Wwe. 3 Thlr.; Familie L. 3 Thlr.; M. 2 Thlr.; W. Z. 1 Pack Wäsche; Malergesellen-Innung hieselbst 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; C. S. 1 Thlr.; Wwe. Heberrer 1 Thlr; Gust. Seliger in Neufahrwasser 1 Thlr.; D. 1 Thlr. Von den Schülern der Elementarschule zu St. Bartholomäi 1 Thlr.; Frl. S. 10 Sgr. Fernere Beiträge werden zur Weiterbeförderung dankbar in Empfang genommen von **Edwin Groening.**

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Die im Jahre 1826 für Landwirthe gegründete Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt versichert gegen Hagelschaden alle Feldfrüchte mit Ausnahme der Wurzel- und Knollen-Gewächse als solcher, sowie gegen Brandschaden sämmtliches Mobiliar-Vermögen, Erndte-Vorräthe, Vieh-Bestände und Wirthschafts-Inventarium.

Auf Gegenseitigkeit basirt, übernimmt sie die Garantie seit dem Jahre 1852, in welchem sie ihren sonst enger begrenzten Wirkungskreis auf den ganzen preussischen Staat ausdehnte, gegen einen Beitrag, der beim Abschluss der Versicherung gezahlt wird. (Prämie.)

Der bis jetzt für Hagelschaden-Versicherungen geleistete durchschnittliche Beitrag erreicht nicht den bei Gesellschaften, welche gegen feste Prämien versichern, zu entrichtenden; es sind deshalb die Prämiensätze für solche Versicherungen auch durchaus nicht höher, als bei jenen, vielmehr nach den gemachten Erfahrungen angemessen niedrig, jedoch nach der grösseren oder geringeren Gefährlichkeit der Gegenden verschieden bemessen.

Für Mobiliar-Versicherungen wurden den Mitgliedern in den Jahren 1852, 1853 und 1854 durchschnittlich 51 pCt. der eingezahlten Prämie als Ueberschuss (Dividende) zurückgewährt, und ist deshalb vom 1. Januar d. J. ab eine bedeutende Ermässigung der Prämiensätze ins Leben getreten.

Der zur Verminderung resp. zur Vermeidung etwaiger Nachschusszahlungen seit dem Jahre 1852 gebildete Reservefonds beläuft sich p. ult December pt.

für die Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft auf . . . . 44,334 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.
für die Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft auf . . . 20,507 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf.

Die Solidität der Gesellschaft hat sich seit ihrer Begründung auf das Vollständigste bewährt. Die Vergütigungen für stattgehabte Schäden, deren Abschätzung durch Mitglieder auf Kosten der Gesellschaft erfolgt, zahlt sie, wie dies seit ihrem Bestehen geschehen, stets unverkürzt, und zwar in der Art, dass für Hagelschäden die eine Hälfte sofort, und die andere am Jahresschlusse, dagegen für Brandschäden die ganze Entschädigung sofort ausgezahlt wird. Seit ihrem Bestehen hat sie

1,960,000 Thlr. an Hagelschaden-Vergütigungen und
2,012,000 Thlr. an Mobiliar-Brand-Vergütigungen

gezahlt.

Ueberdies giebt sie dem Versicherten Gelegenheit, im Falle eines Schadens den vollen Verlust ersetzt zu erhalten, weil sie es einem Jeden freistellt, nach dem wirklichen Werthe zu versichern.

Bei theilweisen Hagelschäden, selbst wenn solche erst kurz vor der Erndte stattfinden, wird auch der Verlust an Stroh vergütigt.

In Betreff der Versicherung des ungedroschenen Getreides und der Futterbestände gegen Brandschaden stellt sie bei Annahme einer solchen nicht so, wie es bei einzelnen gleichartigen Anstalten der Fall, ist, Normalsätze, die nicht überschritten werden dürfen, auf, und gewährt bei einem Verluste die Vergütigung dafür innerhalb der Grenzen der genommenen Versicherung nach den zur Zeit des Brandes marktgängigen Preisen.

Im Jahre 1854 waren versichert:

gegen Hagelschaden . . . 10,545,200 Thlr.,
gegen Mobiliar-Brandschaden. 46,337,530 Thlr.

Die Versicherungs-Bedingungen, sowie jede erforderliche Auskunft zu ertheilen, die Beitrittsgeneigten mit den nöthigen Antrags-Formularen zu versehen, und überhaupt die Versicherung zu vermitteln, sind die unterzeichneten Agenten jederzeit gern bereit.

Berent,	**Salomon Wolff,** Kaufmann.
Conitz,	**F. Harich,** Buchdruckereibesitzer.
Dt. Crone,	**v. Kuycke,** Posthaltereibesitzer.
Culm,	**H. Alberty,** Kaufmann.
Danzig	**Robert Heinrich Pantzer,** Kaufmann.
Elbing,	**Wegmann & Co.,** Kaufleute.
Flatow	**A. H. Hildebrand,** Gasthofsbesitzer.
Neustadt i. W.Pr	**Emil Pomplitz,** Kaufmann.
Rosenberg i. Pr.,	**Kumbarzki,** Posthalter.
Schlochau,	**Weiss,** Kreisthierarzt.
Pr. Stargardt,	**Fr. Krentz,** Kämmerer.
Strasburg i. W.Pr.,	**Julius Münchau,** Kaufmann.
Stuhm,	**Emil Joesche,** Commissionair.
Thorn,	**D. G. Kittlaus,** Kaufmann.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeld, Langenmarkt Nro. 38., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Fischmarkt No. 26.

Ein Commissions-Lager von ächt englischem **Portland-Cement** mit Capt. Krohn von London eingegangen, empfiehlt in größeren Quantitäten wie auch tonnenweise billigst

Carl H. Zimmermann.
Fischmarkt Nro. 26.

Im Selbstverlage des Verfassers erschien:
„Gedrängte Beschreibung der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien in Danzig, mit Angabe der darin enthaltenen Merkwürdigkeiten, als Wegweiser, zunächst für Fremde."
veranstaltet von A. Hinz, Küster an der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien.
Preis 5 Sgr.
Zu haben: Korkenmachergasse Nro 4.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.